

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 38-42 (1988-1992)

Heft: 151

Rubrik: Ausstellungen = Expositions

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

*Münzen der Kušan -
Die Sammlung C. A. Burns in Bern*

Günstige und stets wachsam wahrgenommene Umstände führten dazu, dass das Bernische Historische Museum eine für die Grösse seines Münzkabinetts beachtliche und in der Schweiz einmalige Sammlung von mittelasiatischen Münzen verschiedener Epochen besitzt. Den Grundstock bilden jene 1030 Exemplare, die als Beigabe der grossen Ethnographiesammlung von H. Moser-Charlottenfels 1914 in das Museum kamen. Der damalige Direktor, R. Wegeli, sorgte durch Ankäufe systematisch für die Erweiterung; eine beträchtliche Sammlung schenkte er selbst. Wesentlichen Zuwachs brachten die Jahre 1966 und 1968 mit den Sammlungen von Ch. Kieffer und R. Göbl. Die Schenkung von C. A. Burns (USA) vergoldet nunmehr im wahrsten Sinne des Wortes den Bestand. Mehr als die Hälfte seiner aus 664 Exemplaren bestehenden und in Fachkreisen als einmalig geschätzten Sammlung ist aus Gold; aber auch die Silber- und Bronzemünzen sind wegen ihrer Seltenheit und wissenschaftlichen Bedeutung Gold wert.

Wie aber kommt ausgerechnet Bern zu dieser grossartigen und grosszügigen Schenkung? Darüber möge der Donator selber berichten; die folgenden, ins Deutsche übersetzten Abschnitte stammen aus seinem an den Direktor gerichteten Brief:

«Zwei einmalige Kušan-Goldmünzen der Sammlung Kieffer führten mich (auf Empfehlung von Professor Göbl) in das Münzkabinett Ihres Museums. Dies geschah vor etlichen Jahren, als ich überall in der Welt die Museen besuchte und meine Abgüsse und Fotos von allen nur erreichbaren Kušan-Münzen anfertigte.

Als ich Ihr Museum besuchte, war ich sehr beeindruckt von der Stadt Bern und der herrlichen Lage des Museums, zu dem man über die hohe Brücke gelangte. Als ich dann über die Wendeltreppe ins Münzkabinett hinunterstieg, meinte ich, in einem Märchenschloss zu sein. Unten empfing mich der Fachmann Dr. Kapossy sehr zuvorkommend. Die Tablettis mit den Kušan-Münzen standen schon bereit, die Lampe brannte und ein bequemer Stuhl war herangerückt - alles in Erwartung meines Besuchs. Das war der Augenblick, in dem ich mich entschied, dass hier der Ort für meine künftige Sammlung sein werde.

Ich hoffe, dass meine Sammlung - in der sicheren Obhut von Dr. Kapossy - andere Sammlungen verwandter asiatischer Münzen nach sich ziehen möge.»

Gold-Dinar des HUVIŠKA (260-292 n. Chr.)



Vs. Gewandbüste des Königs



Rs. ŠAORĒORO stehend

Photos: S. Rebsamen, Histor. Museum Bern

Nun lässt sich ohne Übertreibung sagen, dass man nicht mehr ernsthaft zentralasiatische Numismatik betreiben kann, ohne die Sammlung in Bern zu berücksichtigen.

Diese Schenkung war natürlich auch mit Bedingungen verknüpft, deren Erfüllung das Museum dem Donator zugesichert hat. So bleibt die Sammlung C. A. Burns für alle Zeiten unverkäuflich. Sie ist der wissenschaftlichen Forschung zugänglich, und zu gegebener Zeit wird auch ein Katalog erscheinen.

Der Name von Dr. Burns ist an der Donatorentafel des Bernischen Historischen Museums verewigt worden.

Die Übergabe der Sammlung fand am 2. Mai 1988 in Bern statt. Bereits fünf Wochen später, am 10. Juni, konnte die ihr gewidmete Ausstellung eröffnet werden. Gezeigt wird das gesamte Material, 664 Münzen

und eine Bronze-Applike des Huviška, welches von Gandhara-Skulpturen und Reliefs aus den Beständen der Ethnographischen Abteilung des BHM umrahmt ist. Vergrösserte Textausschnitte aus R. Göbels einschlägigen Publikationen sowie eine Landkarte vermitteln den zum Verständnis nötigen historisch-geographischen Hintergrund.

Red.

Bernisches Historisches Museum
Helvetiaplatz 5, 3000 Bern 6,
Telephon 031 43 18 11
Öffnungszeiten: Di-So 10 bis 17 Uhr
Die Ausstellung dauert bis zum 30.11. 1988

Préavis

*SUSTINEMUR CONCORDIA -
DISCORDIA PESSUMIMUS
autour d'une médaille de Sebastien Dadler
(1586-1657)*

Dans le cadre de la série «L'objet du mois» le Cabinet de Numismatique du Musée d'Art et d'Histoire présentera au mois de novembre

1988 une petite exposition consacrée à ce sujet.

Musée d'Art et d'Histoire, 2, rue Charles-Galland, 1211 Genève 3, 022 29 00 11. Du 8.11. au 4.12.1988, mardi à dimanche de 10 à 17h (Vitrine à la cafétéria).

fek



1:1



Photos: F. Koenig, Genf (CdN MAHG 26 390)